

Kerze anzünden

Stille

Einführung

Der letzte Sonntag nach Epiphania heute ist der Abschied von Weihnachten. Der Wochenspruch für diesen Sonntag (Jesaja 60,2): Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Die Dinge im Lichte Gottes sehen, macht gelassen.

Gebet

Christus, dein Licht blendet nicht. Es will uns die Augen öffnen.
Dein Licht stellt nicht bloß. Es will uns helfen, einander besser zu verstehen.
Dein Licht stellt sich nicht selbst zur Schau. Es will uns den Weg zeigen.
Dein Licht will sich nicht selbst genügen. Es will sich ausbreiten.
Dafür danken wir dir und bitten: Lass es hell werden in dieser Welt
bei den Ratlosen und denen, die nicht weiter wissen,
bei den Traurigen und Einsamen. Lass es hell werden auch durch mich und uns.
Amen.

Ansprache zu 2. Mose 2,23 - 3,1-17

Liebe Gemeinde,

plötzlich sind sie wieder aufgetaucht, in allen Winkeln dieser Welt: politische Führer mit viel Charisma, großen Auftritten und einfachen Botschaften. Ihr Publikum erobern sie im Sturm. Das aktuelle Heft „Spiegel Geschichte“ hat den Titel „Gefährliche Verführer“ und beleuchtet Gestalten wie Lenin, Mao oder Adolf Hitler, Evita Peron, Silvio Berlusconi oder aktuell Donald Trump.

Welche Fähigkeiten muss ein Anführer haben, um Menschen zu entflammen? Worin begründete sich die faszinierende Ausstrahlung der pazifistischen Kämpfer für die Gleichberechtigung der farbigen Amerikaner Martin Luther King, Mahatma Gandhi für die indische Unabhängigkeit, die beide die Massen mobilisierten, um mit friedlichen Mitteln für Gerechtigkeit zu kämpfen?

Und woher kam die dämonische Verführungskraft von Adolf Hitler, dem Millionen von Menschen in den Untergang folgten?

Die wichtigste Eigenschaft charismatischer Politiker: Es gelingt ihnen, eine **emotionale Verbindung zu ihren Zuhörern** aufzubauen. Sie lassen in ihren Zuhörern ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen.

Sie werden **oft in Umbruchs- und Krisenzeiten** an die Macht, in denen es vielen Menschen nicht gut geht und sie sich unsicher fühlen. Sie haben die Vision einer besseren Zukunft. Und noch eine verblüffende Gemeinsamkeit:

Viele charismatische Führer waren **am Anfang Außenseiter**.

Donald Trump wurde lange nicht ernst genommen,

Adolf Hitler war in der Weimarer Republik Jahre lang nur der Anführer einer Splitterpartei, über den Reichskanzler Heinrich Brüning, spottete, er sei „ein Dilettant mit einem Monokel aus Wahn“.

Der Predigttext für heute steht am Anfang eines weiteren besonderen Führers, von dem dieses Mal nicht der Spiegel, sondern das Alte Testament berichtet: Es erzählt die Berufung des Mose. Hören wir diesen Text heute mal mit anderen Ohren: **Die Israeliten seufzten über ihre Knechtschaft und schrien, und ihr Schreien über ihre Knechtschaft kam vor Gott. Und Gott erhörte ihr Wehklagen und gedachte seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob. Und Gott sah auf die Israeliten und nahm sich ihrer an. Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt.**

Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.

Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge. Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt! und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen?

Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt.

Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig, mit dem man mich anrufen soll von Geschlecht zu Geschlecht. Darum geh hin und versammle die Ältesten von Israel und sprich zu ihnen: Der HERR, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, und hat gesagt: Ich habe mich euer angenommen und gesehen, was euch in Ägypten widerfahren ist, und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens führen in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter, in das Land, darin Milch und Honig fließt.

Es ist alles da: Die Umbruchs- und Krisenzeit. Als Mose seine Berufung hört, wird das Volk Israel in Ägypten als Fremdarbeiter ausgebeutet und die Menschen sind verzweifelt.

Der Außenseiter: Mose war Israelit, wuchs aber am ägyptischen Königshof auf, erschlug im Zorn einen Sklaventreiber, der einen seiner Landsleute peinigete und musste in die Wüste fliehen.

Das Versprechen: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens führen in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter, in das Land, darin Milch und Honig fließt.

Die Menschenmenge, die sich mit dem Anführer auf den Weg macht.

Das Besondere an dieser Geschichte ist aber auch da: Das fehlende Sendungsbewusstsein: Mose ist ganz und garnicht davon überzeugt, dass er für die große Tat der richtige Mann ist: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? - Nach Begeisterung für die Befreiungsmision des versklavten Volkes hört sich das nicht an. Erst als er seinen redegewandten Bruder Aaron mit ins Boot bzw. in die Erfüllung des Auftrags holen darf, (so erzählt die Bibel weiter) erklärt sich Mose bereit.

Und vor allem steht am Anfang der Mission

der Auftraggeber: **Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt.**

Mose hat seinen Auftrag nicht in sich gefühlt, er hat ihn vom Gott seiner Vorfahren gesagt bekommen. - „Das könnte jeder sagen!“ wenden jetzt vielleicht manche ein. Das stimmt. Adolf Hitler hat sich damals auch als Messias inszeniert, aber er hat mit dem was er tat und sagte, den Gott, Abrahams, Isaaks, Jakobs und Jesu verhöhnt und dessen Gebote mit Füßen getreten.

Viele, die damals Adolf Hitler reden hörten und handeln sahen, haben das auch erkannt, denn sie kannten ihre Bibel, in der Gott segnet und mit seinen Geboten für Leben und Gerechtigkeit eintritt. Aber als er die Macht ergriffen hatte, wurde Widerspruch lebensgefährlich.

Viele Faktoren müssen zusammen kommen, damit eine charismatische Führungspersönlichkeit zum Zug kommt. *„Bei Charisma geht es sehr viel um die Kommunikation von Visionen, die erst einmal nur Luftschlösser sind,“* erklärt die Psychologin Susan Reh, die an der University of Exeter im englischen Devon das Phänomen charismatischer Politiker erforscht. *“Wenn ein politischer Führer im Amt ist, geht es nicht mehr um Bilder, sondern um das Einhalten von Versprechen. Und wenn er nicht liefert, kann sein Charisma schnell verschwinden.“*

Das war bei Mose tatsächlich nicht anders: Als dem Volk der Weg ins gelobte Land durch die Wüste zu lang und zu beschwerlich wurde, murrten die Leuten und

sehnten sich „nach den Fleischtöpfen Ägyptens“ zurück. Die Bibel erzählt, dass Mose daran aber nicht gescheitert ist, weil Gott ihn weiterhin unterstützt hat: mit Manna als Nahrung und Wasser aus dem Felsen für die durstigen und hungrigen Kritiker und Zweifler, mit Wolken- und Feuersäule für den richtigen Weg bei Tag und Nacht; mit einer zweiten Auflage der 10 Gebote, nachdem Mose die ersten Tafeln aus Wut über die abtrünnige Meute zerschmettert hatte.

Weil der Weg trotz aller Schwierigkeiten der richtige Weg war und weil Gott diesen Weg in die Freiheit für sein Volk wollte. Denn Mose wollte die Führungsrolle nicht für sich. Er wäre bei Jitro und seinen Schafen wahrscheinlich glücklicher gewesen. Aber er hat sich von Gott in die Pflicht nehmen lassen: völlig überraschend, durch die Stimme aus dem brennenden Dornbusch.

Das ist für mich der wichtigste Unterschied zwischen Mose, Martin Luther King, Mahatma Gandhi und den politischen Verführern: die einen spüren die Verpflichtung, sich für Leben und Gerechtigkeit für alle Menschen einzusetzen. Die Demagogen wollen die Macht für sich und Vorteile für die, die sich ihnen anschließen. In der Bibel steht deutlich, was Gott davon hält: Nichts! Auf ihn können sie sich also nicht berufen.

Der Ruf Gottes ist immer der Ruf, etwas für andere zu tun, für sie die eigenen, vielleicht sogar noch unerkannten Stärken einzusetzen. Immer der Ruf, hinzugehen und nicht wegzusehen. der Ruf in ein Amt, in eine Position in der Politik, in der man für andere eine Menge leisten und zum Guten bewegen kann.

Der Germanistik-Professor Thomas Niehr schrieb in "Spiegel Geschichte" übrigens in seiner Analyse des Rede-Stils von Deutschlands bekanntesten Populistinnen: *„Was mir (bei beiden) auffällt, ist die völlige Abwesenheit von Charme und Humor. ..Ich kann sie mir kaum lachend vorstellen. Mir fallen für das humorlose Verhalten der beiden ... zwei mögliche Erklärungen ein: Vielleicht fürchten sie, als Frauen nicht ernst genommen zu werden, wenn sie eine freundliche, heitere Seite von sich zeigen. Noch einleuchtender erscheint mir, dass ihre Humorlosigkeit mit ihrem Programm zusammen hängt. Die AfD wird ja nicht umsonst die „Partei der schlechten Laune“ genannt. ... Ein herzhaftes Lachen wäre wahrscheinlich das falsche Signal an die eigene Klientel.“*

„Der Humor ist keine Gabe des Geistes, er ist die Gabe des Herzens“, hat der Schriftsteller Ludwig Börne sehr treffend festgestellt. Mose hat sicher immer mal wieder gelacht über seine murrenden Israeliten, da bin ich mir sicher. Amen.

Segen

Den Segen erbitten wir für alle Menschen hier und anderswo:
von Gott, der die Liebe ist,
von Jesus, der uns die Liebe vorgelebt hat,
und vom heiligen Geist, der uns zu dieser Liebe befähigt. Amen

Stille

Kerze löschen